

Dokumentation

Auftaktveranstaltung Fußverkehrs-Check Springe



Quelle: Planersocietät

Ort: Grundschule Hinter der Burg
Datum: 18. September 2023
Uhrzeit: 18.00 – 20.00 Uhr

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung und Einführung
2. Wissenswertes zum Fußverkehr und zu den Fußverkehrs-Checks
3. Rückfragen
4. Arbeitsphase und Diskussion
5. Ausblick und Abschluss

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Jörg Klostermann (Fachbereichsleiter Bauen, Umwelt- und Wirtschaftsförderung der Stadt Springe) begrüßt die Teilnehmenden zum Auftaktworkshop des Fußverkehrs-Checks in Springe. Er stellt kurz das Mobilnetzwerk Hannover und die Ziele der heutigen Veranstaltung sowie deren Ablauf vor. Weiter betont er die Bedeutung des Fußverkehrs für die Stadt Springe, welcher häufig neben dem Kfz- und Radverkehr vergessen wird. Im Anschluss gibt Frau Thüning von der Planersocietät eine kurze Einführung in die Thematik des Fußverkehrs. Des Weiteren erläutert sie die Vorgehensweise bei dem Fußverkehrs-Checks und ordnet diesen Baustein in das Aktionsprogramm „Verkehrswende erlebbar machen“ des Mobilnetzwerks der Region Hannover ein.

TOP 2: Wissenswertes zum Fußverkehr und zu den Fußverkehrs Checks

Frau Thüning gibt einen kurzen Einblick in das Thema Fußverkehr. Thematisiert wird dabei das zu Fuß gehen als Verkehrsmittel sowie Potenziale und Herausforderungen, die es dabei zu berücksichtigen gilt. Zusätzlich werden Handlungsfelder der Fußverkehrsförderung sowie Kennzeichen einer fußgängerfreundlichen Kommune benannt. Neben Barrierefreiheit als Querschnittsthema sind an dieser Stelle unter anderem die Aspekte Verkehrssicherheit, Förderung der Aufenthaltsqualität und eine geeignete Infrastruktur anzuführen.

Abbildung 1: Frau Thüning von der Planersocietät informiert über das zu Fuß Gehen als Verkehrsmittel und über die Fußverkehrs-Checks



Quelle: Planersocietät



Im Anschluss geht Frau Thüning konkret auf die Fußverkehrs-Checks ein. Hierbei handelt es sich um ein partizipatives Verfahren, bei dem Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung gemeinsam die Situation des Fußverkehrs vor Ort bewerten. Die Fußverkehrs-Checks tragen dazu bei, den Fußverkehr stärker in das Bewusstsein zu rücken und eine neue Geh-Kultur vor Ort zu entwickeln. Sie werden vom Mobilnetzwerk der Region Hannover finanziert und sind ein Baustein des Aktionsprogramms „Verkehrswende erlebbar machen“.

TOP 3: Rückfragen

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Rückfragen zum bisherigen und dem geplanten Vorgehen sowie zu den Fußverkehrs-Checks im Allgemeinen zu stellen.

Es wird nach der Zusammenarbeit der Planersocietät mit den örtlichen Verkehrsunternehmen – im Sinne der Berücksichtigungen der Planungen des neuen Bahnhofsumfeld gefragt. In Anbetracht der Neugestaltung des ZOB Springe und mit Hinblick auf die täglichen Bahnreisenden sei eine genaue Betrachtung dieses Bereichs wünschenswert. Frau Thüning erklärt, dass sich bei den Fußverkehrs-Checks in erster Linie die örtliche Situation, der zu Fuß Gehenden angeschaut wird und das Bahnhofsumfeld mit den zukünftigen Planungen ein zentraler Themenpunkt bei der Begehungsrouten ist. Das Partnerbüro Gertz Gutsche Rümenapp GbR begleitet die Kommunen in dem Baustein der Bahnhofsumfeldentwicklung im Rahmen des Aktionsprogramms „Verkehrswende erlebbar machen“, indem Entwicklungspotenziale und Handlungsempfehlungen aufgezeigt werden. Für die Begehung wurden die zuständigen Personen mit fachlicher Expertise zu den Planungen des ZOB Springe eingeladen. Herr Klostermann ergänzt, dass die Ergebnisse des Fußverkehrs-Checks in die Planung des Bahnhofes einfließen werden.



Weiter wird gefragt, wie eine Akzeptanz seitens der Bevölkerung für einen, mit dem Kfz-Verkehr möglichst gleichwertigen Fußverkehr erreicht werden kann. Frau Thüning betont die Bedeutung von Kommunikation und Austausch zur Förderung gegenseitiger Rücksichtnahme und Miteinander im Verkehr. Ziel dieser Veranstaltung ist vor allem, der gegenseitige Austausch und Dialog. Die Workshops und die Begehung stellen somit eine vielversprechende Möglichkeit dar, um Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen, Konflikten zu begegnen und verständliche Lösungen in Form von Maßnahmen zu finden und diese zu kommunizieren. Herr Klostermann ergänzt das zukünftige Planungsparadigma vermehrt am „Maßstab Mensch“ zu planen und die Straßenverkehrsflächen „von außen nach innen“ zu planen, um genügend Flächen für den Fuß- und Radverkehr zu gewährleisten.

Ein Teilnehmer fragt, ob es bereits nachweisbare „weiche“ Erfolge im Fußverkehr in anderen Kommunen gibt. Frau Thüning erläutert, dass sich insbesondere in den Abschlussworkshops aus Erfahrung vergangener Fußverkehrs-Checks neue Impulse und Denkanstöße gezeigt haben, die den Fußverkehr nachhaltig und positiv in den begleiteten Kommunen beeinflusst haben.

Auch wird gefragt, ob neben der einen Begehung in der Kernstadt auch noch weitere Begehungen in den Stadtteilen Springes durchgeführt werden. Frau Thüning erklärt, dass Angebot des Mobilnetzwerk bislang nur eine Begehung im Rahmen der Fußverkehrs-Checks in diesem Jahr anbietet. Der Fußverkehrs-Check soll dazu dienen, eine langfristige Fußverkehrsförderung in Springe mit einem Verstetigungseffekt zu erreichen. Maßnahmenvorschläge für die Kernstadt könnten so auch in andere Stadtteile übertragen werden. Zusätzlich hat das Mobilnetzwerk das Ziel, auch bei der Umsetzung von Maßnahmen weiterhin zu unterstützen.

TOP 4: Arbeitsphase und Diskussion

Im Anschluss stellt Herr Oliver Wilhelms (Fachdienst Tiefbau der Stadt Springe) die im Vorfeld entwickelte Route für die Begehung vor (vgl. Abbildung 2). Im Verlauf der Begehung werden verschiedene Problemstellen des Fußverkehrs in Springe gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern abgegangen und diskutiert. Hierzu gehören die Aspekte Schulwegsicherheit und die allgemeine Verkehrssicherheit, Querungsmöglichkeiten, Gestaltung des (Fuß)-Verkehrs in Wohnbereichen sowie die barrierefreie Nutzung von Fußwegen. Frau Thüning erklärt ergänzend, dass es sich bei der Route lediglich um einen Vorschlag handelt und diese gemeinsam mit den Teilnehmenden bei Bedarf ergänzt werden kann.

Anschließend teilen sich die Teilnehmenden in zwei Kleingruppen auf, um gemeinsam die vorgeschlagene Route an den Stellwänden zu besprechen und grundsätzliche Hinweise in Bezug auf den Fußverkehr in Springe zu diskutieren (vgl. Abbildung 3). Folgende Hinweise wurden diesbezüglich von den Teilnehmenden gegeben:

Hinweise zur Route

Station 1 – Bahnhofstraße / Friedrichstraße

- Die Teilnehmenden weisen auf den schlechten Zustand des Geh- und Radweges hin. Grund hierfür seien auch die Probleme, die durch Baumwurzeln entstehen.
- Zudem sei die Trennung zwischen den Wegen unklar, wodurch Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden entstehen.
- Auch wird angemerkt, dass die Bahnhofsstraße eine zu lange Strecke ohne Sitzmöglichkeiten besonders für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen darstellt.

Station 2 – Bahnhofstraße / Völkseiner Straße

- Die Fußgängerampel sei leicht zu übersehen, sowohl für zu Fuß Gehende als auch für Autofahrende. Die Pflasterung erwecke den Eindruck, dass hier zu Fuß Gehende Vorrang haben und stelle so eine Gefahr dar.
- Eine Teilnehmerin äußert den Wunsch bei der Begehung an Station 2 auch in die Völkseiner Straße zu blicken. Hier seien die Wege unklar und ungeordnet. Zudem sei die Situation durch parkende Autos unübersichtlich.

Station 3 – Hinter der Burg

- Eine Teilnehmerin weist auf den Strom an zu Fuß gehenden Kindern (Schüler:innen) hin, der sich morgens entlang der Bahnhofstraße bewegt. Es ist zu beobachten, dass die Schülerinnen an den Querungsbereichen oftmals unaufmerksam sind, die Verkehrsregeln nicht beachten und oder die Straßen mitunter „wild“ queren. Sowohl mit dem Kfz- als auch mit dem Radverkehr kommt es vermehrt zu gefährlichen Situationen. Die Sicherheit der Schüler:innen sollte demnach hergestellt werden.

Station 4 - Grünverbindung – Spielplatz Nordwall

- Ein Teilnehmer merkt an, dass die neue Grünverbindung nicht leicht zu entdecken sei. Er äußert den Wunsch, dass durch Hinweisschilder auf die Verbindung aufmerksam gemacht werden sollte.

Station 5 – Fünfhausenstraße

- An der Bushaltestelle sei das Überqueren für zu Fuß Gehende unübersichtlich und dadurch gefährlich.
- Fehlende Querungsmöglichkeiten für zu Fuß Gehende auf der Höhe der Bushaltestellen.



Station 6 – Fünfhausenstr. /Friedrichstr. / Rosenstr.

- Ein Teilnehmer merkt an, dass die Ampel an der Kreuzung überflüssig scheint und insbesondere Kinder sie meist ignorieren. Ein anderer Teilnehmer bewertet die Ampel als positiv, da sie bei Bedarf zu Gunsten des Fußverkehrs auf Grün schaltet.

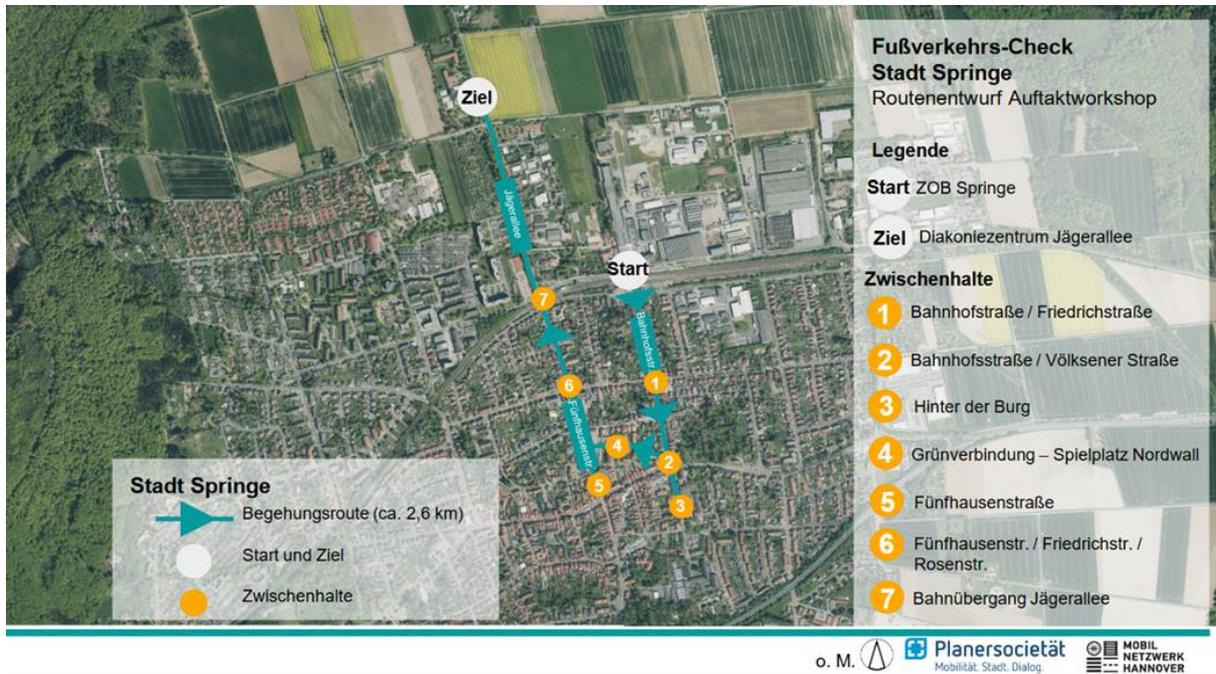
Station 7 – Bahnübergang Jägerallee

- Der Bahnübergang Jägerallee stellt eine Barriere für zu Fuß Gehende dar. Insbesondere im südlichen Bereich in der Bürgermeister-Peters-Straße und in der Tulpenstraße fehlt es an Querungsmöglichkeiten.
- Die Teilnehmende stimmen überein, dass die derzeitige Situation des Bahnübergangs das Überqueren vor allem für ältere Menschen erschwert. Zudem sei die Kreuzung im Allgemeinen sehr unübersichtlich. Um die Sicherheit für zu Fuß Gehende zu erhöhen, wünschen sich die Teilnehmenden bessere Querungshilfen.

Ziel – Diakoniezentrum Jägerallee

- Die Teilnehmenden stimmen überein, dass der Weg zum Diakoniezentrum Jägerallee durch den Zustand der Bepflasterung sowie der Baumwurzeln nicht gut begehbar ist. Es wird angemerkt, dass eine Neupflasterung nur schwer möglich sei, ohne dabei die Bäume zu beschädigen. Es kommt der Vorschlag auf, Wurzelsperren anzulegen. Zudem wird der Wunsch geäußert, insbesondere für diesen Streckenabschnitt Personen, die auf einen barrierefreien Weg angewiesen sind, in die Planungen mit einzubeziehen.

Abbildung 2: Vorschlag Begehungs-Route des Fußverkehrs-Check in Springe



Quelle: Planersocietät

Allgemeine Hinweise:

- Im Allgemeinen wünschen sich die Teilnehmenden mehr Sitzgelegenheiten, insbesondere in der Bahnhofstraße. Diese würden sowohl die Barrierefreiheit als auch die Aufenthaltsqualität verbessern.
- Zudem seien zahlreiche Markierungen (insbesondere die für den Radverkehr) nur schlecht erkennbar und müssten nachgezogen werden. Herr Klostermann erklärt, dass solche Maßnahmen auch im Alltagsradkonzept erarbeitet werden. Eine Teilnehmerin schlägt vor, dass eine neue Farbgebung der Markierungen (bspw. in 30er-Zonen) die Aufmerksamkeit erhöhen könne.
- Ein Teilnehmer äußert den Wunsch, dass das Gebiet westlich der Route und dessen Erreichbarkeit zum Stadtzentrum in die Begehung integriert werden sollte. Herr Klostermann gibt zu bedenken, dass dies zu einer deutlich längeren Route führen würde und deshalb nicht in die Begehung integriert werden kann.
- Außerdem wird die Unterführung unter den Bahngleisen an der Berliner Straßen erwähnt. Hier entstehen regelmäßig Konflikte durch den engen Weg. Herr Klostermann gibt zu bedenken, dass solche Probleme nur schwer baulich zu verändern sind.

- Besonders vor den Schulen (Grundschule Hinter der Burg, Berufsbildende Schulen BBS, Grundschule am Ebersberg) entstehen Probleme durch parkende Autos, sowie dem Hol- und Bringverkehr der Eltern (Elterntaxi).

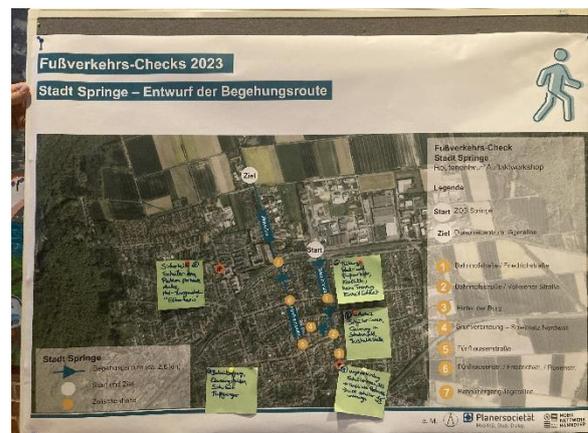
In dem Auftaktworkshop kam seitens der Teilnehmenden der Wunsch auf, nach der Station 3 Grundschule Hinter der Burg, den Paul-Schneider-Weg bis zu den Berufsbildenden Schulen Springe (BBS) abzugehen, um sich die Wegeverbindung der Schüler:innen und die dortige Fußverkehrsinfrastruktur anzuschauen. Ein weiterer Wunsch der Teilnehmenden war es, nach der Station 7, dem Bahnübergang an der Jägerallee, nicht die Strecke bis zum Diakoniezentrum Jägerallee in Gänze zu betrachten und somit die Strecke zu verkürzen. Stattdessen wurde geäußert, die Route nach der Station 7 an der Straße Am Kalkwerk bis zur Grundschule am Ebersberg verlaufen zu lassen, da das Problem mit parkenden Autos, dem Hol- und Bringverkehr im Schulumfeld und die Verkehrssicherheit der Schüler:innen als wesentlicher erachtet wurde.

Die Anmerkungen wurden aufgenommen und die Begehungsrouten entsprechend angepasst.

Abbildung 3: Diskussion und Austausch mit den Teilnehmenden über den Fußverkehr in Springe



Quelle: Planersocietät





TOP 5: Ausblick und Abschluss

Frau Thüning, Herr Wilhelms und Herr Klostermann laden die Anwesenden abschließend dazu ein, an den weiteren Veranstaltungen teilzunehmen. Diese finden an folgenden Terminen statt:

- Begehung: Montag, 25.09., 17 Uhr, Treffpunkt Bahnhof / ZOB Springe
- Abschlussworkshop: Montag, 11.12., 18 Uhr, Treffpunkt Grundschule Hinter der Burg

Frau Thüning und Herr Klostermann bedanken sich bei den Anwesenden für die Teilnahme sowie die rege und effektive Diskussion und wünschen einen schönen Abend.

Bremen, 21.09.2023